

Was halten denn die Kids von Corona?

Die Pfadis sind die Pfadfinder*innen im Alter von 13 bis 16 Jahren. In einer der letzten Gruppenstunden, die wir per Skype durchführen, kamen wir auch auf das Thema Corona mit seinen Einschränkungen, aber auch mit seinen Chancen. Dabei fiel uns Gruppenleitern auf, dass die vielen verschiedenen und tollen Impulse in den Gemeindebriefen kaum von Kids, also von junge Menschen geschrieben wurden.

Da die Diskussion in der Gruppenstunde interessant, und auch oftmals überraschend für uns war, haben wir die Pfadis gebeten, uns ein kurzes Statement zu ihrem Erleben von Corona zu geben:

„Durch Corona wurden leider viele unser Pläne für das Jahr durchkreuzt. Dennoch finde ich es toll, das wir als Menschen alle zusammenhalten und hoffe, dass die Pandemie so schnell wie möglich vorbeigeht.“

(Finn, 13 Jahre)

„Corona hat das Jahr ziemlich ruiniert - aber nur urlaubstechnisch. Denn ich hab kein Problem damit, nicht raus zugehen. Ich finde es auch cool, das wir durch Corona viel mehr mit Technik und am Computer gemacht haben - was ich persönlich besser fand.“

(Tim, 14 Jahre)

„Ich habe eigentlich keine schlimmen Probleme mit Corona, da ich sowieso nicht rausgehe. Blöd ist nur, dass es keinen Sport gibt.“

(Luca, 15 Jahre)

Spannend finden wir, dass diese jungen Menschen Corona für sich nicht als ein großes, erdrückendes Problem sehen. Worüber „wir Großen“ oft diskutieren – Art des Schulunterrichts, Maskenpflicht, mangelnde Sozialkontakte – war weder in der Diskussion noch in den Statements ein Thema.

Verallgemeinert kann man vielleicht sagen, dass es mehr Sinn macht, nicht nur über Andere zu reden und zu bestimmen, sondern mit ihnen zu sprechen und sie mitbestimmen zu lassen, was mit ihnen passieren soll.

Und ja: Es ist uns bewusst, dass das schwierig und mühsam ist.

Aber wir sollten es probieren.

Jens Wilmsen und Michael Neubert, Gruppenleiter der DPSG-Gruppe in der Pfadfinderstufe vom Stamm Elisodor

